

Europa-Universität Viadrina

B.A. Kulturwissenschaften

**Auslandssemester an der Université de Lorraine,  
Campus Metz**

September 2013 bis Januar 2014

## *Vorbereitung*

Bei der Bewerbung und dem Zusammentragen der nötigen Dokumente wird man durch das Internationale Büro der Viadrina sehr gut unterstützt. Zunächst reicht es, die Infoveranstaltung zu besuchen und sich bei der Anmeldung an die angegebenen Fristen zu halten. Außerdem sollte man sich mit der Homepage der Université de Lorraine und des CROUS, des französischen Studentenwerks, vertraut machen. Unter „International“ findet man auf der Uni-Homepage wichtige Informationen für Erasmus-Studenten, z.B. eine Liste der nötigen Dokumente und die weiteren Schritte von der Bewerbung bis zur Ankunft in Metz. Eines dieser wichtigen Dokumente ist die internationale Geburtsurkunde, die man in jedem Fall vor der Abreise ausstellen lassen sollte. Sie wird für den Antrag auf Wohngeld bei der CAF benötigt.

Die Probleme fangen bei der Zusammenstellung passender Kurse an. Es gibt keine Vorlesungsverzeichnisse. Die Studiengänge bestehen zum größten Teil aus Pflichtveranstaltungen, die jeder Student besuchen muss, sodass statt eines Vorlesungsverzeichnisses nur ein Stundenplan und ein Studienverlaufsplan existieren. Der Stundenplan erscheint erst kurz vor Semesterbeginn und wird selbst in dieser kurzen Zeit bis zum Vorlesungsbeginn noch ständig verändert.

Der Studienverlaufsplan ist entweder schon vorher verfügbar, oder man kann den vom vorigen Semester bekommen. Er enthält zwar die ganzen Veranstaltungen für die einzelnen Semester, aber keine Angaben zu deren Inhalt, den Zeiten oder den Dozenten. Man sollte sich also nicht zu viel Stress mit dem Learning Agreement machen, man hat sowieso nach Vorlesungsbeginn zwei Wochen Zeit, um es vor Ort noch einmal zu ändern.

Als Erasmus-Student kann man im Prinzip alle Veranstaltungen belegen, die man möchte, egal zu welchem Studiengang sie gehören und ob sie aus dem Bachelor oder Master sind. Wichtig ist nur, dass die Veranstaltungen von der Heimatuniversität anerkannt werden, und dass man Änderungen mit seinem responsable pédagogique abspricht. Außerdem sollte man beachten, dass alle Veranstaltungen im Studienverlaufsplan, die für die geraden Semester angegeben sind, NUR im Sommer stattfinden, die anderen NUR im Winter.

Eine weitere Geduldsprobe ist die Zimmersuche. Bei der Bewerbung an der Université de Lorraine sollte man sich auch gleichzeitig für ein Zimmer im Studentenwohnheim anmelden. Denn wenn das Dossier für die Wohnheimanmeldung von den Relations Internationales bearbeitet wird, können diese einem bei Problemen eher weiterhelfen. Die Mitarbeiter vom CROUS waren bei Problemen leider selten eine Hilfe. Zudem ist die Bewerbung fürs Wohnheim auf französische Bewerber zugeschnitten und in kompliziertem Amts-Französisch. Die etwas anderen Bedingungen für Erasmus-Studenten wurden in den Unterlagen des CROUS kaum erwähnt. Dabei braucht man z.B. den geforderten Bürgen nicht, wenn man die Miete für das ganze Semester direkt bei der Ankunft bezahlt, das erspart einem eine Menge Bürokratie. Und die Kautionszahlungen zahlen alle Erasmus-Studenten

erst bei der Ankunft.

Wichtig ist, dass man dem CROUS seine Ankunftszeit mitteilt, und am besten eine Bestätigung fordert, dass diese zur Kenntnis genommen wurde. Fast den ganzen September über herrschte beim CROUS wegen der vielen neu einziehenden Studenten ein einziges Chaos, und wenn man keinen Termin für die Ankunft hat, riskiert man Wartezeiten von mehreren Stunden. Am besten macht man den Termin sogar telefonisch, denn auf Mails wird spät oder gar nicht geantwortet.

### *Ankunft*

Nach der Ankunft schließt man am besten gleich eine französische Haftpflicht ab, denn ohne Versicherung bekommt man keinen Schlüssel. Deutsche Haftpflichtversicherungen werden generell nicht akzeptiert, selbst wenn sie auf französisch übersetzt und im Ausland gültig sind. Wenn man Wohngeld beantragen möchte, dann braucht man außerdem ein französisches Bankkonto. Diesen Antrag sollte man auf jeden Fall stellen, denn das Geld wurde jedem Erasmus-Studenten bewilligt. Für ein chambre renovée avec sanitaires z.B. wurde über ein Drittel des Mietpreises an Wohngeld gezahlt. Danach holt man den Schlüssel am Accueil im Bâtiment P1 ab. Als nächstes ist es wichtig, alle Mängel im Zimmer gemeinsam mit der Putzfrau auf einer Liste, dem *État des lieux* zu vermerken, damit man beim Auszug nicht für die Schäden des Vermieters haftbar gemacht wird. Bei Fragen sollte man sich als Erstes an den Info-Bus wenden, der in den ersten Wochen vor dem Gebäude der Relations Internationales aufgestellt ist. Dort sind französische Studenten, die einem gern bei allen Fragen zur Ankunft weiterhelfen. Insbesondere den Antrag auf das Wohngeld der CAF sollte man zusammen mit ihnen ausfüllen. Die studentische Organisation „Comme un poisson dans l'eau“, die immer noch auf der Internetseite der Uni empfohlen wird, gibt es dagegen nicht mehr.

Sehr wichtig für eine erste Orientierung und erste Kontakte ist die Einführungswoche, in der es täglich einen Französisch-Sprachkurs gab, und wir einen Stadtrundgang und eine Campus-Führung gemacht haben. Üblicherweise wird einem während der Campus-Führung auch bei der Anmeldung in der Bibliothek geholfen. Wenn nicht, kann man sich aber auch recht einfach selbst anmelden. In der Bibliothek gibt es zum Beispiel das Sprachenzentrum Média-Langues und die Salle Informatique, in welcher man nicht nur Zugang zu PC's und Internet hat, sondern auch Ausdrücke erstellen kann.

Außerdem muss man möglichst bald seine Einschreibung an der Uni vervollständigen, danach bekommt man erst seinen Studierendenausweis. Nur mit diesem kann man in den Mensen bezahlen, und er muss bei den Sportkursen vorgezeigt werden.

Eine Woche vor Vorlesungsbeginn sind die Réunions, die entsprechenden Termine hängen in den Eingangshallen der Fakultäten aus. Auf den Réunions werden verschiedene Ansprechpartner für

fachbezogene Fragen genannt, teilweise auch Informationen zu den Stundenplänen gegeben. Aber die ständig wiederholte Mahnung, sich für die Kurse einzuschreiben, gilt nicht für Erasmus-Studenten. Diese haben stattdessen das Learning Agreement, weshalb es auch bei Bedarf rechtzeitig geändert werden muss. Außerdem wird man in den Réunions auf verschiedene Foren hingewiesen, in denen man sich unbedingt anmelden sollte. Denn in diesen, und im Online-Stundenplan, werden eventuelle Ausfälle, Raum- oder Uhrzeitänderungen der Veranstaltungen bekannt gegeben.

### *Kontakt zu französischen Studenten*

Es ist wirklich nicht einfach, Kontakt zu französischen Studenten zu finden. Die meisten sind zwar freundlich und auch hilfsbereit, aber etwas reserviert. Hinzu kommt, dass die Franzosen durch die vielen Pflichtveranstaltungen fast die ganze Studienzeit wie in einem Klassenverband zusammenbleiben. In solchen festen Gruppen findet man als Erasmus-Student nicht so leicht Anschluss. Eine gute Kontaktmöglichkeit ist der Hochschulsport. Für 10 € kann man das vielfältige Sportangebot des SUAPS nutzen, ein ärztliches Attest wurde nicht verlangt. Außerdem ist ein Tandem empfehlenswert, dafür kann man sich im Média-Langues anmelden. Zudem gibt es die „échanges gourmands“, ein Angebot der Stadt Metz, bei dem lothringische Familien einige Studenten zum Essen bei sich einladen und mit ihnen etwas unternehmen.

### *Wohnen und Leben*

Viele Erasmus-Studenten waren auf der Campusinsel Île du Saulcy untergebracht. Der große Vorteil des Wohnheims auf Saulcy ist, dass man fast das ganze Semester ohne Nahverkehr auskommt, man kann alle wichtigen Punkte zu Fuß erreichen.

Bis in die Innenstadt sind es zehn Minuten, die Fakultäten für Geisteswissenschaftler sind alle auf Saulcy, ebenso die meisten Sportanlagen des SUAPS. Außerdem ist man in 15 min beim Lidl Longeville-les-Metz und in 20 min am Einkaufszentrum Centre Saint-Jacques in der Innenstadt, das sind die beiden nächsten Supermärkte. Wenn man doch einmal ans andere Ende der Stadt muss oder mit dem Koffer zum Bahnhof will, kann man seit Oktober die Mettis-Busse nutzen, die direkt auf dem Campus halten. Zum Wohnheim auf Saulcy gehören sechs Bâtiments. Man hat die Wahl zwischen Zimmern mit Gemeinschaftsküche und gemeinsamen sanitären Anlagen, Zimmern mit Gemeinschaftsküche und eigenem Bad, sowie Studios mit eigener Kochzeile und Bad. Besonders sauber sind die Gemeinschaftsanlagen nicht, aber man kann sich damit arrangieren. Die Küchen sind ziemlich einfach ausgestattet, zwei mal zwei Kochplatten, zwei Spülbecken, Tische und Stühle. Um Kochgeschirr muss man sich natürlich selbst kümmern, aber es gibt leider auch weder Backofen noch Mikrowelle. Aufzüge gibt es auch keine. Wenn man also die Wahl hat, sollte man nicht gerade in den vierten Stock ziehen.

Die Zimmer sind mit Schreibtisch, Regalen, Bett, Schrank und Schreibtischstuhl ausgestattet, Bettzeug wird auch gestellt, aber keine Bettwäsche. Man darf auch sein eigenes Bettzeug mitbringen, muss das aber beim Einzug im *État des lieux* vermerken lassen. Internetzugang über WLAN ist vorhanden, als Zugangsdaten kann man die von der Uni benutzen oder sich welche vom Wohnheim geben lassen.

Waschmaschinen und Trockner gibt es auf Saulcy nur je zwei Stück. Es existieren keine Listen, wo man sich für einen Termin zum Waschen eintragen könnte. Trotzdem findet man meistens eine freie Maschine vor, wenn man waschen will. Am *Accueil* bekommt man für insgesamt 3,90 € eine Wasch- und eine Trocknermünze. Man muss immer beide zusammen kaufen, obwohl der Trockner die Wäsche nie richtig trocknet. Alternativ gibt es einen Waschsalon in der Nähe des Campus, wo man für Waschen und Trocknen 5-6 € zahlt. Die Post wird im *Accueil*, alphabetisch nach Nachnamen sortiert, in einer großen Kommode gesammelt, wir hatten keine eigenen Briefkästen. Manche Briefe kamen aber auch nicht in die Kommode, sondern wurden von den Mitarbeitern des CROUS verwahrt. Dann wurde eine Liste mit den Namen der Empfänger ausgehängt. Wenn man also einen Brief vermisste, konnte es auch sein, dass man auf dieser Liste stand.

Auf dem Campus gibt es zwei Mensen, genannt Resto U, in denen man nur mit dem Studentenausweis bezahlen kann, eine Sandwicherie und eine Brasserie, die auch Bargeld nimmt. Zudem hat die Brasserie auch vormittags und abends auf, dafür ist das Angebot etwas begrenzter. In den Mensen gibt es immer ein komplettes Menü. Dazu gehört das Hauptgericht, bestehend aus Fleisch, Fisch oder Geflügel nach Wahl, sowie Gemüse und einer Beilage. Zusätzlich kann man sich noch vier Teile dazu nehmen: zur Auswahl stehen Brot, Salate, Obst, Käse und Desserts. Es ist zwar noch längst nicht selbstverständlich, wenn man als Vegetarier zum Hauptgericht kein Fleisch, Fisch oder Geflügel haben möchte. Aber man kann sich dann, statt der üblichen vier, fünf zusätzliche Teile nehmen. Den Studentenausweis kann man im Erdgeschoss der Mensen aufladen.

### *Studieren*

Wie schon in vielen Erfahrungsberichten festgestellt, wird an der Uni nicht viel diskutiert, zumindest nicht in Sprachwissenschaft und Geschichte. Man muss vor allem auswendig lernen und Gelerntes reproduzieren. Die Vorlesungen sind je nach Dozent und Studiengang sehr unterschiedlich, manchmal wird tatsächlich zwei Stunden ohne Pause vorgetragen und man muss das Kunststück versuchen, gleichzeitig zuzuhören, alles zu verstehen und auch noch mitzuschreiben. In diesen Veranstaltungen kann ein Notebook helfen, sowie der Vergleich mit anderen Mitschriften. Aber es gab auch genügend Vorlesungen, in denen das Verständnis durch Powerpoint-Präsentationen und Online-Plattformen erleichtert wurde. Die Veranstaltungen sind in *Unités* eingeteilt, die meist aus zwei Vorlesungen oder Vorlesung und Übung bestehen. Als

Erasmus-Student muss man nicht an der kompletten Unité teilnehmen. Allerdings bekommt man dann entsprechend weniger ECTS und man sollte sich nach der Art der Klausur erkundigen, da manchmal eine einzige Klausur über die gesamte Unité geschrieben wird. Sonderregelungen, zum Beispiel eine andere Prüfung, sind im Einzelfall möglich, das hängt aber vom Dozenten ab. Viele verlangen die gleichen Leistungsnachweise wie von den französischen Studenten, außer dass man in der Prüfung ein einsprachiges Wörterbuch benutzen darf. Dazu muss man seinen Studentenausweis mit dem Erasmus-Aufkleber (bekommt man bei der Einschreibung) vor sich auf dem Tisch liegen haben.

Hausarbeiten waren in Sprachen und Geschichte nicht üblich, und die Vorlesungszeit endete schon vor Weihnachten. Entweder hatte man bis dahin mehrere Teilprüfungen (contrôles continus) geschrieben, oder es gab eine Abschlussklausur. Diese Abschlussklausuren fanden alle in den zwei Wochen nach den Weihnachtsferien statt. Das französische Notensystem geht im Übrigen von 0-20 Punkten, ab 10 Punkten hat man bestanden.

Sprachkurse werden angeboten. Am Ende der Einführungswoche wird man eingeschätzt und so einem Niveau zugeteilt. Die Einteilungen zu den Sprachkursen werden dann ausgehängt. Zertifikate gab es für uns keine, aber auf Anfrage konnte man zumindest einen Nachweis über das durch den Kurs erreichte Sprachniveau bekommen.

Die Noten werden direkt an die Heimatuniversität geschickt. Außerdem werden sie erst nach den Jurys im Februar offiziell herausgegeben. Man kann als Erasmus-Student manche Arbeiten in Absprache mit dem Dozenten aber schon vorher einsehen.

### *Abreise*

Man muss einen Termin mit der Putzfrau machen, für die Zimmerabnahme, UND einen Zettel am Accueil ausfüllen, dass und wann man abreisen möchte. Um diesen Zettel muss man sich notfalls mehrfach bemühen. Eine Freundin hatte diesen Zettel bekommen; als ich abreisen wollte und eine andere Mitarbeiterin nach demselben Zettel fragte, wusste diese jedoch von nichts. Erst als ich in einer anderen Angelegenheit mit noch einer anderen Mitarbeiterin sprach, wunderte diese sich, warum ich den Zettel für die Abreise noch nicht ausgefüllt hätte, das wäre sehr wichtig.

Wenn man die Zimmerabnahme mit der Putzfrau gemacht hat, muss man danach gleich den Schlüssel abgeben und das Zimmer verlassen, sodass man seine Abreise entsprechend planen sollte. Freitags zum Beispiel hatte unsere Putzfrau nachmittags frei, und die Mitarbeiter vom CROUS machen keine Zimmerabnahmen. Außerdem muss man während der Bürozeiten der „Regie“ des Accueil abreisen, wenn man seine Kautions in bar ausgezahlt bekommen möchte. Ansonsten bekommt man sie überwiesen.

Wenn man außerdem CAF beantragt hat, dann muss man sowieso, wenn man den Abmeldezettel

ausfüllt, seine deutsche Kontodaten angeben, damit sie einem die letzte Monatsrate überweisen können. (Das Wohngeld wird von der CAF an den Crous geschickt, und die zahlen es einem dann aus – wenn man die Miete im Voraus bezahlt hat – oder rechnen es auf den Mietpreis an.)

### *Bewertung*

Das Auslandssemester war sicher einer Herausforderung, aber sehr schön. Besonders die Gemeinschaft der Erasmus-Studenten auf dem Campus untereinander war gut. Es war immer irgendetwas los, ob man in die Stadt gegangen ist oder sich im Wohnheim getroffen hat. Viele sind nach Luxemburg, Saarbrücken oder Nancy gefahren, oder auch bis nach Paris oder Südfrankreich gereist. Wenn man sich nicht nur mit Studenten aus dem eigenen Land trifft, sondern mit Leuten verschiedener Nationalitäten unterwegs ist, kann man sprachlich große Fortschritte machen. Man ist gezwungen, auch unter Erasmus-Studenten Gespräche in Französisch zu führen. Das hilft sehr bei der Verbesserung des eigenen Sprachniveaus (falls man nicht schon zu Beginn des Semesters auf einem so hohen Niveau steht, dass man nur noch im Gespräch mit Muttersprachlern dazulernen kann). Außerdem hat man einiges mehr über die Kultur der verschiedensten Länder, wie Ungarn, die Türkei, Tschechien, Russland, China, ... (und Frankreich) erfahren. Natürlich hoffe ich, dass mir das Auslandssemester beruflich von Nutzen sein wird, aber es war auch für mich persönlich ein großer Gewinn, sodass ich mich jederzeit wieder dafür entscheiden würde.